



Liebe Mitglieder und Gönner des Tierschutzbundes Innerschweiz.

- Rückblick:**
- Ein weiteres Jahr mit viel Ungewissheit für unsere Zukunft. Weniger Corona war der Mittelpunkt; nein, Krieg und das sich daraus resultierende Elend für Mensch und Tier waren der Fokus dieses Jahres.
 - Beiläufig wird über Klima, Umweltkatastrophen, Artensterben, gestrandete und verirrte Wale, und anderes Tierelend diskutiert.
 - Hauptthemen zurzeit sind Inflation, Sparen, Energiekrise, anstehende Hungersnöte und der Zerfall des jetzigen Finanzsystems etc. etc.
 - Alles Tatsachen? Leider!
 - Und wo steht uns der Kopf??

Täglich werden wir mit Tierleiden jeglicher Art konfrontiert. Was können wir für unsere notleidenden Tiere noch tun? Neben dem emotionalen Aspekt fehlen finanzielle Mittel an allen Ecken und Kanten. Auch vor dem Tierschutzbund Innerschweiz macht diese unheilvolle Tatsache nicht halt.

Leider verfügt der Tierschutzbund Innerschweiz nur noch über wenig aktive Mitglieder, welche eine nötige «Feldarbeit» leisten könnten. Unsere langjährigen und treuen aktiven Mitglieder fallen altersbedingt aus und neue Mitglieder zu rekrutieren ist in der heutigen Zeit auf allen Gebieten sehr schwer, beinahe ein Ding der Unmöglichkeit. Wir sind jedoch bestrebt, die uns anvertrauten Spendengelder dort einzusetzen, wo sie dringend benötigt werden.

Auch die Hilfe vor Ort, wie z.B. Tierrettungen und die damit verbundenen Kosten für Tierarzt, Futter u.a. sind nur durch Ihre Spenden möglich.

Dank unseren langjährigen und treuen Mitgliedern und Spendern konnten wir auch dieses Jahr vielen notleidenden Tieren helfen und auch andere kleinere in Not geratene Tierschutzorganisationen unterstützen. Schliesslich kämpfen wir alle für dieselbe Sache; das Leiden unserer Tiere zu schmälern.

IN EIGENER SACHE: Mit grossem Bedauern informieren wir Sie, dass unsere engagierte, langjährige Betreuerin der Meldestelle, Frau Erika Bieri, per Mitte dieses Jahres den Tierschutzbund Innerschweiz verlassen hat. Sie möchte sich beruflich neu orientieren. Wir danken Frau Erika Bieri für die dem Tierschutzbund Innerschweiz und den Tieren geleisteten guten Dienste.

Die Meldestelle wird neu bis auf Weiteres von der Präsidentin mit der Unterstützung einer privaten Tierrettungsorganisation betreut.



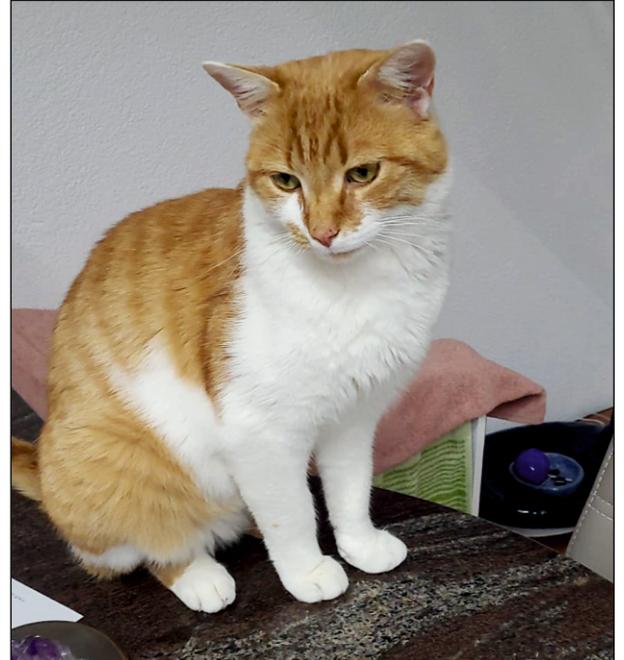
Hier 2 Tiergeschichten mit Happy End «Findelkater, neu CARUSO»

Im Juli 2022 kam mir auf meinen Samstagsspaziergängen in der Region Muri AG immer wieder eine rot-weiße Katze entgegen, welche aus dem Wald kam. Sie miaute und bettelte nach Futter. Wir streichelten sie und schenkten dem Buseli Aufmerksamkeit. Leider hatten wir bei der ersten Begegnung kein Futter dabei. Mein Bauchgefühl sagte mir; Wie kann so eine verschmudgte Katze im Wald leben??

Aus diesem Grunde habe ich sie sofort als Sichtung im STMZ aufgeschaltet. Man weiss ja nie, vielleicht findet sie den Heimweg nicht mehr und wird schmerzlich vermisst. Bei unseren weiteren Begegnungen, bei denen sie uns fröhlich entgegensprang, hatte ich natürlich Futter dabei und sie verschlang es buchstäblich. Dann begann ich in den näher gelegenen Bauernhöfen (mit den Aufnahmen der Katze auf meinem Handy) zu fragen, ob die Katze von Ihnen vermisst wird. Leider nein, niemand kannte die Katze. Ich erstellte Flyers (110 Stück) und verteilte diese zusammen mit einer Dame, unterhalb des Waldes in EFH und im Dorf Muri selber (Coop, Migros, Banken, Recyclingstellen etc.). Bis auf eine Meldung blieben die Flyer ohne Resonanz. Eine Dame meldete sich, die unterhalb des Waldes lebte und erzählte uns von einer Begegnung mit einem Auto, welches bei ihr vorbeifuhr und weiter oben «etwas» aus dem Auto warf, das sich nachträglich als Tier entpuppte und weggesprungen ist. Das Auto fuhr weiter auf der Waldstrasse Richtung Winterswil, so konnte die Dame das

Auto Kennzeichen nicht mehr erkennen. Zeitlich passten das Auftauchen der Katze und das Ereignis mit dem Auto zusammen. Das Wetter verschlechterte sich und wir wollten schauen, ob die Katze einen Chip hat. Als wir wie immer am Samstag auf unserem Spaziergang waren, erschien die Katze zwei Wochen lang nicht? Was war wohl geschehen? Haben die Waldarbeiter der Waldhütte die Katze verängstigt oder hat sie sich im Wald versteckt? Nach zwei Wochen kam sie wieder aus dem Wald (immer um fast die gleiche Uhrzeit) und sprang uns entgegen. Wir überprüften den Chip, doch leider Fehlanzeige – kein Chip. Schade! Schlechtwetter und Temperatursturz waren angesagt, so haben wir uns entschlossen, die Katze zum Tierarzt und anschliessend auf unsere Pflegestelle zu bringen. Dort schlief er 4 Tage am Stück. Dann entwickelte er sich prächtig und als er für eine Vermittlung bereit war, gab man ihn zur Vermittlung frei. Es ging nicht lange, da meldete sich ein Ehepaar, welche eine Einzelkatze mit Freigang suchte. Beim Besuch des neuen Personals auf der Pflegestelle war es Liebe auf den ersten Blick.

Er darf jetzt, wie Sie auf den Fotos sehen, König in seinem eigenen Palast sein, liebevolles und fürsorgliches Personal inklusive!



Findelkater, neu BU BU

Im Dezember 2021 entdeckte ich eine schwarz-weiße Langhaarkatze auf unserer Quartierstrasse, welche bei einem aufgerissenen Kehrichtsack halbleere Katzenfutterdosen leerschleckte. Die Katze war mir in unserem Quartier nicht bekannt, hatte sie zuvor auch noch nie gesehen. Leider rannte sie sofort weg, als ich sie freundlich ansprach. Am nächsten Abend habe ich am selben Ort nach ihr gesucht, doch leider blieb sie verschwunden. Auch die Leute im Quartier, welche ich nachher fragte, kannten diese Katze nicht.

Dann, an einem Sonntag im März 2022, glaubte ich meinen Augen nicht zu trauen, als ich vom Küchenfenster aus genau diese Katze auf der Gartenmauer sitzen sah. Als ich das Fenster öffnete rannte sie in hohen Sätzen weg. Am nächsten Tag war sie wie wieder vor Ort auf der Mauer. Ich versuchte sie mit Futter auf der Gartenmauer anzulocken, doch das machte der Katze keinen Eindruck, sie blieb, doch auch der Fressnapf blieb voll. Ich konnte einige Fotos machen und habe sie als Sichtung auf STMZ aufgeschaltet. Auch nach Befragen von Personen aus anderen Quartieren im Dorf; niemand kannte diese Katze. Dann nach einer Woche regelmässiger Besuche war der Hunger stärker als ihre Scheu und Angst vor Menschen. Als ich mich entfernte, leerte sie den Napf mit hochwertigem Nassfutter in Kürze. So konnte ich sehen, dass ihr Körper (bis auf Ihren Kopf) mit Filzplatten übersät war. Das ist für ein Tier sehr schmerzhaft. Ich fütterte sie weiter auf unserer Gartenmauer, doch so konnte ich nicht näher an sie heran, um den Chipleser zu benutzen. Ein Wetterumbruch mit kalten Temperaturen stand bevor und so entschlossen wir uns, die Katze mit einer Falle zu überlisten. Leider ohne Erfolg. Sie roch von aussen das Futter in der Falle und entfernte sich wieder auf die Mauer.



So lockte ich sie mit Futter von der Gartenmauer in den Garten in die Nähe des Wintergartens, das war unsere letzte Chance. Nach 3 Tagen, sie kam immer näher, öffnete ich die Türe des Wintergartens und sie folgte dem Futter, welches ich immer mehr in den Wintergarten zog. Als



endlich ihr buschiger Schwanz aus dem Gefahrenbereich der Türe war, schlug ich diese zu. Aktion gelungen. Sie war nicht aggressiv, sondern nur ängstlich und irritiert. Den Futternapf hat sie nicht angerührt. Nun kam unsere Meldestelle und fing sie aus Sicherheitsgründen mit dem Netz (Catcher) und begleitete sie so in die Umladebox. Sie wurde direkt zum Tierarzt gebracht (es war ebenfalls ein kastrierter Kater ohne Chip). Er wurde von seinen Filzplatten erlöst bzw. kahlgeschoren und das Gewicht der Filzplatten, welche die Katze mittragen musste war enorm...

Der Kater erholte sich auf der Meldestelle und entwickelte sich zu einer wahren Schönheit. Nachdem er für die Vermittlung bereit war, gewann er einen 6-er im Lotto, denn er wurde zu einem pensionierten Musikerehepaar mit Haus im Grünen vermittelt. Er erfreut sich heute der Liebe des Personals und seiner Freiheit in der schönen ungefährlichen Umgebung im Grünen.

Bilder unten: Im neuen Zuhause



Nachtrag

Betroffen müssen wir Ihnen vom Ableben unseres vor über 10 Jahren in Rottenschwil AG geretteten Stieres Leo mitteilen. Er ist am Freitag, 29.10.2022 auf der Weide in Montfaucon friedlich eingeschlafen, nachdem er die letzten Jahre ein wunderschönes Leben in Freiheit geniessen konnte.

Altersbeschwerden wie Arthrose und andere Gebrechen machten ihm während den letzten Monaten starke Schmerzen



Für Ochse Kaari ist bereits Weihnachten (Reussbote 24.12.2021)

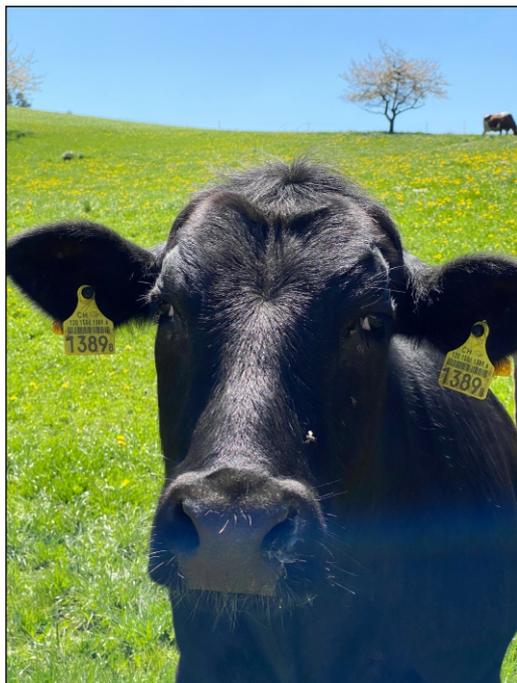
Er ist dem Tod buchstäblich von der Schippe gesprungen. Letzte Woche hätte er geschlachtet werden sollen. Doch Ochse Kaari büxte in letzter Minute aus. Nun gib es ein Happy End für ihn.

Seine grossen braunen Augen und sein unbändiger Lebenswille retteten den Jungochsen vor dem Schlachter. Rosanna Hill, Präsidentin des Tierschutzbundes Innerschweiz, sah letzte Woche den Beitrag von Tele M1 über den ausgebüxten Ochsen in Niederwil. Die abschliessenden Worte darin waren, nun kann er sich zehn Tage zu Hause auf dem Mattenhof in Nesselnbach erholen, bevor er erneut zum Schlachter geht. «Ich wusste sofort, das darf nicht sein», sagte sie. «Ich sah seine Augen und wusste, der will noch nicht sterben.» Die Rottenschwilerin machte sich unverzüglich daran, einen Platz für das Black Angus-Rind zu finden. Dabei hatte sie ein Déjà-vu-Erlebnis. Vor 13 Jahren flüchtete in Zufikon der Bulle Leo vor dem Schlachter. Leo rannte bis zur Rottenschwiler Brücke und durchschwamm dort die Reuss. Er war der Auslöser, weshalb Rosanna Hill Präsidentin der Tierschutzorganisation wurde. Leo wurde damals vom Tierschutzbund Innerschweiz auf einem Gnadenhof im Jura platziert. Dor lebt er bis heute glücklich in einer Herde. Das wollte Rosanna Hill auch dem Ochsen aus Niederwil ermöglichen. Ein Anruf in den Jura erfolgte. Ein Platz war dort vorhanden. Hill überlegte aber weiter. Sie wollte den Jungochsen Kaari nicht mit einem langen Transport unnötig stressen. Sie fragte bei näher gelegenen Gnadenhöfen nach. Bis auf die Villa Kunterbunt in Läuelfingen BL waren alle voll belegt. «Da dieser Transportweg deutlich kürzer ist als der in den Jura, entschied ich mich für die Unterbringung in der Villa Kunterbunt sagt sie.» Nachdem die Unterbringung gesichert war, hiess es für Hill mit dem Besitzer des Jungochsen Kontakt aufzunehmen.

Fortsetzung Seite 4

Flucht rettete sein Leben

Kaari war bereits im Schlachthaus. Instinktiv riss er sich los und machte sich aus dem Staub. Er durchquerte dabei das halbe Dorf, den Schulhausplatz und hinterliess sein Hufabdrücke auf dem heiligen Rasen des FC Niederwil. Seine Flucht endete auf dem Hof eines anderen Bauern. Dort holte ihn sein Besitzer, Andreas Hufschmid, ab. An den Kragen ging es dem Jungochsen an diesem Tag nicht mehr. Sein Fleisch wäre wegen des Adrenalins zäh geworden. Eine Wartefrist von zehn Tagen wurde deshalb angesetzt. «Ich liefere an die Reussthal Metzgerei, weil ich weiss, dass hier auf Fleisch in der Region und damit auf kurze Schlachtwege gesetzt wird», sagt Hufschmid. Ihm ist es wichtig, dass seine Nutztiere es bei ihm bis zur Schlachtung gut haben. So willigte er auch ein, den Jungochsen an die Tierschutzorganisation zu verkaufen. Er war sehr nett am Telefon. Ich spürte sofort, dass ihm sein Tier am Herz liegt. Er fragte mich, was wir für eine Organisation sind und wohin der Ochse gebracht würde, erzählte Hill. Bevor Hufschmid Ja sagen konnte, musste er aber noch mit Thomas Peterhans, Inhaber der Reussthal Metzgerei, verhandeln. Der fand die Idee gut und entliess Hufschmid aus dem Vertrag. «Ich überwies noch am gleichen Tag den Kaufpreis für den Ochsen», sagte Hill. Und damit war der Weg frei für das neue Leben von Kaari. Am Mittwoch um 13.30 Uhr war es soweit. Hufschmid liess es sich nicht nehmen, zusammen mit seinem kleinen Sohn, seinen Ochsen mit dem Traktor selber ins Baselbiet zu chauffieren.



Kaari geniesst sein neues Leben

Nach 90-minütiger Fahrt war die Villa Kunterbunt erreicht. Ruhig liess sich Kaari aus dem Anhänger in seine neue, dick mit Stroh, aufgefüllte Box führen. Hier bleibt er vorerst, bis er sich eingewöhnt hat. Danach darf er mit seinen Artgenossen auf die Weide. Beschnuppern ist bereits möglich. Kaari wurde mit freudigem Muhen willkommen geheissen. Und er scheint sein neu gewonnenes Leben in vollen Zügen zu geniessen. Nach kurzem erkunden der Box, frass er entspannt das bereitgestellte Heu. Der Jungochse darf sich auf ein langes und glückliches Leben in der Villa Kunterbunt freuen. Das wird dank Spenden an den Tierschutzbund Innerschweiz ermöglicht. Ein schöneres Weihnachtsgeschenk gibt es für Kaari definitiv nicht.

Die ganze Story Kaari inkl. Videos etc.

können Sie auf unser www.tierschutzbund-innerschweiz.ch

Rubrik Kaari nachlesen.

Abschlusswort

**Die Corona Zeit hat einigen Tierschutzorganisationen fast das Genick gebrochen.
Wir als kleiner Verein geben nicht auf und wollen weiter unterstützen,
wo Hilfe gebraucht wird.**

**Lassen wir sie nicht vergessen – unsere Fellnasen und gefiederten Freunde, denn
einem Tier zu helfen wird die Welt nicht verändern aber es verändert die Welt für dieses Tier.
Lassen wir es gemeinsam tun.**

**Wir danken Ihnen von ganzem Herzen, dass Sie auch uns nicht vergessen, den
Tierschutzbund Innerschweiz.**

**Raiffeisenbank Luzerner Landschaft Nordwest, 6247 Schötz LU (Konto 60-2357-4)
zu Gunsten Tierschutzbund Innerschweiz, 8919 Rottenschwil
IBAN CH44 8080 8008 6579 3558 7**

**Tierschutzbund Innerschweiz: Rosanna Hill, Präsidentin, Meldestelle
Carmela Kiefer, Vorstand
Beatrice Hafner, Beisitzerin**